

Haag  
Haselau  
1917

STADTARCHIV MANNHEIM  
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 13



# VERKORTINGEN

voor bijzondere aanwijzingen in de telegrammen.

Rpx. = Antwoord betaald x (woorden).	PC. = Kennisgeving ontvang.
XP. =        betaald.	TR. = Telegraaf restant.
DP. = Bestelgoed betaald.	GP. = Poste restante.
D. = Dringend.	MP. = Eigenhandig.
TC. = Collationneering.	

**Nadruk verboden.**

**NB.** Het Rijk vergoedt geene schade door        verminken, vertragen of verloren gaan van een telegram veroorzaakt.

Ontvangen te 's Gravenhage, den        191        , ten        u.        m.        middags door:          
 (draad . . . . .)

MANNHEIM 1624 21=18/4 12.27 =

UNSER LIEBER DR PLIETZSCH AM 15 APRIL IM WESTEN GEFALLEN = HARTLAUB +

Model n°. 17.  
L. 2403. '16.

*Liep an Jost  
an Royal Klitzky  
an H. Lad. Cantabz.  
mit Wagnis*

*Palmer. an Jost.  
an Friedr. Pl.  
25/4  
L*





= BEI HENDRIK BROUWER =

= 12 HAAG HOLLAND =

WICHERT VAN SPEYKSTRAAT

16/24

2.55  
Jm.



Dr. F. P l i e t z s c h, (gefallen am 15. April auf dem Schlachtfeld im Westen).

Zum Gedächtnis eines treuen Kameraden!

Als dieser feine und stille Mensch in unsern Kreis eintrat und Assistent der Kunsthalle in Mannheim wurde, war er gleich im Innersten mit uns verbunden und ist es seitdem geblieben.

Er brachte uns außer einer sehr bestimmten Persönlichkeit, die wir lieben mußten, eine ganz große und unersetzliche Eigenschaft: er war Künstler. So still und bescheiden er sich gab, so klar und fest war sein schöpferischer Wille, und keiner von uns zweifelte daran, daß diesem anregenden Talent auf dem Gebiet der Innenkunst und schmückenden Gestaltung noch größere und weittragendere Erfolge beschieden sein würden.

Seine glänzenden Fähigkeiten hat er in mancher Ausstellung der Kunsthalle zu erkennen gegeben. Wer erinnerte sich zum Beispiel nicht der wundervollen Anordnungen der Buchkunstaussstellung, der Vorführung neuzeitlicher Glasmalereien, der Ausstellung neuerer Töpferkunst und vor allem der Theaterkunstaussstellung?

Was an der Erscheinung dieser Veranstaltungen eigenartig und packend war, ist - ganz abgesehen von vielen guten Gedanken, die Plietzsch uns brachte - sein Werk gewesen.

Unermüdlich hat dieser Beweglichste unter uns als Zeichner, als Raumkünstler, als Kunstwissenschaftler, als Ausstellungstechniker, als feiner Kenner besonders auch der neueren Gestaltungsweise am Gesamtplan der Mannheimer Kunst-



THE SECRETARY OF THE ARMY

WASHINGTON, D. C.

AND THE SECRETARY OF THE NAVY

WASHINGTON, D. C.

WASHINGTON, D. C.

R P

WASHINGTON, D. C.

WASHINGTON, D. C.



pflege mitgewirkt und Kraft und Können bis zur Neige dem Dienst der Stadtgemeinde geweiht.

Keiner weiß das besser als wir. Er arbeitete bis er fast zusammenbrach, nur um das Bild irgend einer neuen Unternehmung, das ihm vorschwebte, womöglich restlos zu verwirklichen. Er liebte seine Arbeit und liebte auch die Stadt, für die er arbeiten durfte. Nie habe ich von ihm ein überdrüssiges oder müdes Wort gehört. Er war ein treuer Kamerad.

Wer ihm später als Leutnant begegnete, konnte kaum glauben, daß in dem kleinen Figürchen von vorher ein so wohlgeformter Offizier verborgen war. Und doch war es so, wie mit noch anderen seiner Eigenschaften. Man lernte ihn langsam kennen, um seinen Wert immer wieder von einer neuen Seite her bestätigt zu finden.

Dies hing mit einem merkwürdigen und rasch hervortretenden Grundzug seines Wesens zusammen: der unüberwindlichen Scheu vor der Phrase und vor verlogener Pathos. Er versteckte sich hinter Spott und komischer Lustigkeit, nur weil er das Unechte vermeiden wollte und war bei alledem - ein heißer liebender Mensch.

Die innige Verehrung, mit welcher er am Elternhause hing, seine Liebe zu den Geschwistern, seine Anhänglichkeit an die Vaterstadt waren vorbildlich und rührend. An Eltern und Geschwister haben wohl alle seine Freunde ihren ersten klagenden Gedanken gerichtet, als die traurige Nachricht kam.

Mein lieber guter Freund, mein Kamerad, mein Arbeitsgefährte durch allerschönste Jahre! Wie werden wir Dich vermissen, wenn das alte Leben zurückkehren soll. Wie fühle ich jetzt, was Du uns warst, wie lieb wir Dich hatten, wie



...the ... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..



fest Du zu uns gehörtest: in Arbeit, Lust und Plage.

Weil Du das Laute nicht gemocht hast, wollte ich Dir zum Abschied ganz einfache, stille Worte sagen. Doch finde ich keinen Trost darin, und unbegreiflich, quälerisch und voll schneidender Schärfe kehrt, wie auf ein Rad gebunden, die Frage wieder:

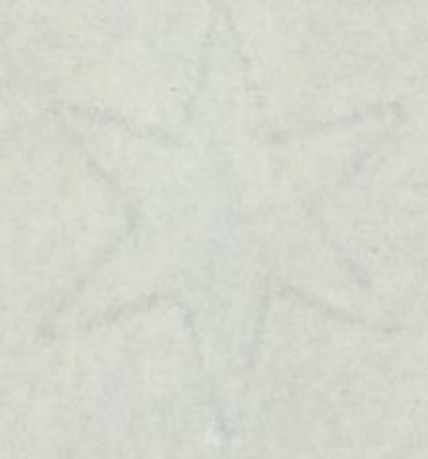
Ist es wirklich wahr? Kommst Du nicht mehr zurück?

- - Mein Lieber, mein Getreuer!

Haag, den 22. April 1917.

Fritz W i c h e r t.





R P

